

v. Herzogenberg Johanna

Und plötzlich wurden die guten Lehrer durch schlechtere ersetzt

Dr. Johanna von Herzogenberg liest Gymnasiasten aus Schulzeit vor

KÖTZTING (rk). Aus ihren 1999 erschienenen Memoiren "Bilderbogen aus meinem Leben" las gestern Mittag die Kunsthistorikerin und Germanistin Dr. Johanna von Herzogenberg in der Aula des Benedikt-Stattler-Gymnasiums. Vor den Schülern der Klassen 9 bis 13 streifte die promovierte Wissenschaftlerin in ihrem Buch die Stationen Schule, berufliche Tätigkeit als Organisatorin international bedeutender Ausstellungen und Reisen. Von Herzogenberg, 1921 auf Schloss Sichrow in Böhmen als Tochter eines Barons geboren, studierte in Tübingen und Prag Germanistik, Kunstgeschichte und Philosophie. 1943 promovierte sie an der Prager Karlsuniversität. Außerdem ist sie ausgebildete Verlagsbuchhändlerin.



Die Wissenschaftlerin weilte gestern auf Einladung der Stadt, der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Zusammenarbeit mit dem Institutum Bohemicum und dem Haus des Deutschen Ostens (beide in München) sowie des Katholischen Bildungswerks Cham in Kötzting. Studiendirektorin Veronika Häring, die an der Schule die Fächer Deutsch und Englisch unterrichtet, hatte die Schüler vorab kurz über den Gast informiert. Gerade in ihrer Tätigkeit als Organisatorin von künstlerischen und kunstgeschichtlichen Ausstellungen habe von Herzogenberg bewiesen, dass sie Antworten wie "Nein" und "Das geht nicht" gar nicht zur Kenntnis nehme.

Diese Ankündigung bestätigte die Schriftstellerin aus Böhmen auch in den vorgetragenen Passagen aus "Bilderbogen aus meinem Leben". Ihre Arbeit als Kunsthistorikerin, las von Herzogenberg vor den Gymnasiasten, habe sie immer wieder in kleine Städte geführt, oft abgelegen im Gebirge.

Auf der Jagd nach dem Mantel

Der Grund: Gemeinsam mit Kollegen habe sie 1978, dem Todesjahr von Kaiser Karl IV. "der einzige Herrscher des Mittelalters, der nicht Krieg führte" eine Ausstellung organisiert. Sie sei auf der Suche nach persönlichen Dingen des Kaisers, wie etwa Kleidungsstücken, gewesen. Diese habe sie beispielsweise in Form eines Mantels entgegen anderer Prophezeiungen nicht nur gefunden. Sie habe die Besitzer, eine Kleinstadt in den Dolomiten, auch überredet, das wertvolle Stück leihweise herzugeben. Der Gast berichtete mithilfe seines Buches aber auch über persönliche Herkunft, Kindheit und Schulzeit in Birnau und Aussig an der Elbe. Aus ihrer Lesung ging etwa hervor, dass das Verhältnis zwischen Schülern und Pädagogen damals noch distanzierter, jedoch durchaus freundlich war. Die Ehrfurcht der damals jungen Pennälerin vor ihren Professoren war auch beim Vorlesen deutlich zu spüren. Von Herzogenberg, selbst nach dem Krieg aus ihrer Heimat vertrieben, klammerte aber auch die grausame politische Geschichte keineswegs aus.

Die promovierte Wissenschaftlerin berichtet in ihrem Buch beispielsweise davon, wie an ihrer Schule in einem böhmischen Dorf, einem "Realgymnasium", nach der Machtergreifung der NSDAP im damaligen Deutschland plötzlich die von den Schülern oft am meisten verehrten Lehrer aussortiert wurden.

Juden und Sozialdemokraten.

Auf Nachfrage eines Schülers in einer kurzen Fragerunde nach der etwa einstündigen Lesung sagte von Herzogenberg aber auch, dass die Nazis bei ihrem Einmarsch von den meisten Deutschen bejubelt worden seien.

Lange noch nach dem Krieg und ihrer Vertreibung von den Besitzungen der adeligen Familie habe sie die Mitschüler bei Klassentreffen wieder gesehen. Auch der verehrte Latein-Professor, damals von den Nazis "rausgeschmissen", wie sie sagte, habe die Einladung angenommen. Unter dem Vorbehalt, dass ein bestimmter ehemaliger Kollege nicht da sein würde. "Das", las die Schriftstellerin, "haben wir alle verstanden und akzeptiert."

Rupert Schlecht, Mittelbayerische Zeitung

Bilderbogen aus meinem Leben

[Johanna von Herzogenberg las am Gymnasium aus ihren Memoiren](#)

Kötzting. (be) Vor den Schülern der 9. und 10. Klassen sowie eines Geschichts-

Grundkurses des Benedikt-Stattler-Gymnasiums las am Mittwochvormittag die Autorin und Kunsthistorikerin Johanna von Herzogenberg aus ihren Memoiren. Am Abend blätterte sie dann im Hotel Zur Post beim Literarischen Café in ihrem 1999 erschienen Buch mit dem Titel "Bilderbogen aus meinem Leben".

In der Aula des BSG erzählte die 1921 auf Schloss Sychrow (Böhmen) geborene von Herzogenberg den Schülern über ihre Schulzeit und dem Einfluss der Politik darauf, berichtete von einer Reise nach Jerusalem und über die Vorbereitungen einer Kunstausstellung. Johanna von Herzogenberg wuchs zweisprachig in Birnai und Aussig an der Elbe auf. Sie studierte Germanistik, Kunstgeschichte und Philosophie in Prag und Tübingen. Sie promovierte 1943 an der Prager Karlsuniversität. In Köln legte sie 1947 die Verlagsbuchhändlerprüfung ab, übernahm Lektoratstätigkeiten und erteilte Deutschunterricht in Frankreich. Nach diesen Lehr- und Wanderjahren in ihrer neuen Heimat, im Rheinland und in Frankreich, war Johanna von Herzogenberg von 1952 bis 1985 Geschäftsführerin des Adalbert Stifter-Vereins in München, des Kulturinstitutes der aus der Tschechoslowakei vertriebenen Deutschen.

Sie veröffentlichte bereits mehrere erfolgreiche Bücher und Bildbände. Das Wichtigste in der Zeit nach dem Krieg sei das Gefühl gewesen, überlebt zu haben, resümierte die Autorin am Ende ihrer Ausführungen. Die Aufbruchstimmung damals war so mitreißend, dass man nicht mehr darüber

nachdachte, ob man Hunger hatte oder ob man einen Platz zum Schlafen fand, erklärte sie. Die einzige Frage, die dann aus dem Kreis der Schüler kam, war die, was sie von der derzeitigen Diskussion über den Nationalstolz halte. Dazu meinte Johanna von Herzogenberg: Ich finde diese Geschichte

sehr albern, weil sie zudem noch auf einem schlechten Niveau abläuft.

Birgit Eck, Kötztlinger Zeitung

Johanna von Herzogenberg, geboren 1921 auf Schloss Sychrov (Böhmen), wuchs zweisprachig auf. Sie promovierte 1943 an der Prager Karls -Universität (Kunstgeschichte/Germanistik). 1946, nach Lager und Zwangs -arbeit, wurde die Familie ausgewiesen und siedelte sich in Bayern an. Nach Lehr - und Wanderjahren in ihrer neuen Heimat, im Rheinland und in Frankreich wurde Johanna von Herzogenberg 1952 Geschäftsführerin des Adalbert Stifter Vereins in München, des Kulturinstituts der aus der Tschechoslowakei vertriebenen Deutschen.

Die Autorin veröffentlichte mehrere erfolgreiche Bücher und Bildbände. In Vorträgen, Rundfunksendungen, Vorlesungen, durch Ausstellungen, bei der Gründung der Ostdeutschen Galerie in Regensburg hat Johanna von Herzogenberg dazu beigetragen, dass trotz des Eisernen Vorhangs Osteuropa als Teil des Europäischen Kulturraums in unserem Bewußtsein gegenwärtig blieb. Sie erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen, u.a. den Waldschmidt-Preis 1994.

Veröffentlichungen:

"Bayern zwischen Donau und Alpen" (1959), "Große Welt reist ins Bad" (1960), "Prag" (1966), "Zwischen Donau und Moldau" (1968), "Einladung nach Salzburg" (1973), "Bilderbogen. Aus meinem Leben" (1999)